

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 15 (1911-1912)
Heft: 1

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anschluß an die Nahrungsaufnahme auf, als auch im Verlauf der Verdauung, in welchem Falle sie nach den Erfahrungen Dr. Sängers etwa 2—3 Stunden nach der Nahrungsaufnahme am stärksten zu sein pflegen. Bemerkenswert ist, daß in den allermeisten Fällen eine organische Erkrankung des Magens ausgeschlossen werden kann. Was die Behandlung anlangt, so kommt es vor allen Dingen hier auf zweckentsprechende Verhütungsmaßregeln an. Es muß, so weit es möglich ist, alles vermieden werden, was geeignet ist, einen schädlichen chemischen, mechanischen oder auch thermischen Reiz auf die Magenschleimhaut auszuüben.

Sonnenbäder im Hochgebirge.

Der bekannte Engadiner Arzt Bernhard hatte beobachtet, daß die Engadiner Bauern das frische Fleisch, um es zu trocknen, in die Sonne hängen, und er beschloß, diese antiseptische Austrocknung auch bei lebendem Gewebe anzuwenden, und die Ergebnisse der Finsen'schen Lichtbehandlung boten für Dr. Bernhard einen weiteren Anlaß, die Eigenschaften der reinen und trockenen Hochgebirgsluft mit der bakterientötenden und vernarbenden der Sonnenstrahlen zu vereinigen. Glänzende Erfolge wurden bei Kranken erzielt, die das ganze Jahr der Sonnenbestrahlung des Hochgebirges ausgesetzt waren. Diese Erfolge betrafen vor allem Patienten mit Knochen- und Gelenktuberkulose. So gelang es, Fälle von Ellenbogentuberkulose zur Vernarbung zu bringen, die bisher der operativen chirurgischen Behandlung hartnäckig getrokt hatten; die Kraft der Arme und die Gebrauchsfähigkeit kehrt zurück, dabei bessert sich das Allgemeinbefinden. Allerdings muß die Behandlung eine sehr ausgedehnte sein, und die Bestrahlung bis zu 20 Monaten währen, wenn vollständige Heilung erzielt werden soll.

Bücherischau.

Jean Paul's Werke, Auswahl in sechs Teilen, herausgegeben von Karl Frehe (Goldene Klassiker-Bibliothek, Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57.), Preis in drei Leinenbänden 6 M.

„Jean Paul ist mir ein reicher üppiger Blumengarten und segensvolles nährendes Fruchtfeld zugleich. Wenn ich einen ganzen Tag nichts tue als in ihm lesen, so glaube ich doch gearbeitet oder etwas Reelles getan zu haben. Er ist beinahe der größte Dichter, welchen ich kenne, wenn man die Natur mit ihren Wundern und das menschliche Herz als die ersten und größten Stoffe oder Aufgaben der Poesie anerkennt.“ Diese enthusiastischen Worte schrieb eine dem Dichter nicht unähnliche Natur, nämlich Gottfried Keller 1843, in sein Tagebuch, allerdings nicht ohne ihnen nachträglich einige kritische Dämpfer aufzusetzen. Keller feiert damit einen ganz anderen Jean Paul, als wir ihn uns vorzustellen pflegen. Wir bemängeln an ihm künstlerische Zerschrenheit, wir haben uns gewöhnt, in dem Dichter nur den sonderbaren Kauz zu sehen, der, mit einem Sack voll Papieren und Exzerpten beladen, täglich aus seinem kleinen Bayreuth die Chaussee entlang zum Häuschen der biederen Wirtin Dorothea Rollwenzel marschierte, um dort, den Blick auf die friedliche Mittelgebirgslandschaft, seine bunten Geschichten zu schreiben mit den sonderbaren Titeln und den verrückten Kapitelüberschriften, Geschichten, in denen man vor lauter Anspielungen und Abschweifungen nicht zur Sache komme.

Der Herausgeber Karl Frehe, als Jean Paul-Forscher bereits vorteilhaft bekannt, führt durch Auswahl und Anordnung der Werke, sowie in Lebensbild und Einleitungen den Beweis, daß der wahre, von keinem Vorurteil entstellte Jean Paul ein Dichter mit beständig fortschreitender Entwicklung war, daß er ästhetische und sittliche Klarheit erstrebte und errang. Zu Beginn lesen wir mit vielem Ver-

gnügen die idyllischen Geschichten vom Rektor Florian Fälbel und vom vergnügten Schulmeisterlein Maria Wuz in Auental. Das nächste Werk gehört bereits zu Jean Pauls Meisterleistungen: es ist der „Siebenfäs“, der erste Eheroman der deutschen Literatur, von typischer Geltung und darum noch heute geradezu modern anmutend. Dann kommen die beiden Hauptromane, in denen Jean Paul mit reifer Kunst sein eigenes kompliziertes Wesen darzustellen sucht, „Titan“ und „Flegeljahre“. Daran reihen sich noch einige kleinere Dichtungen des Alters, voll Klarheit und Ruhe und höchst unterhaltsam zu lesen.

Die Ausstattung ist die bei allen Ausgaben der Goldenen Klassiker-Bibliothek bekannte geschmackvolle und gediegene. Außer Lebensbild und Einleitungen sind den Werken reiche Anmerkungen beigegeben, welche die für das Verständnis Jean Pauls besonders willkommenen Einzelerklärungen geben. Druck, Papier und Einband lassen nichts zu wünschen übrig. Dabei beträgt der Preis nur 2 Mark für jeden der drei starken Bände.

Zentralheizungen. Der größte Teil der in Betrieb befindlichen häuslichen und gewerblichen Heizanlagen sind außer Stande, mehr als 10 Prozent der ihnen zugeführten Wärmemenge auszunutzen. Der Schmied vermag z. B. nur einen Nutzeffekt von höchstens 3 Prozent zu erzielen. Abhülfe gegen diese mehr als bedenkliche Erscheinung kann nur dadurch geschaffen werden, daß die Millionen und Abermillionen von Einzelfeuerungen verschwinden, in denen die immer kostbarer werdenden Brennmaterialien verzettelt und vergeudet werden. Mit Recht vertritt deshalb Dr. A. Neuburger in seiner soeben erschienenen sehr bemerkenswerten Abhandlung über das Feuer in Haus und Gewerbe den Standpunkt, daß nur die Zentralen in Form von Fernheizwerken oder welcher Art sie sonst sein mögen, den kommenden Geschlechtern das werden leisten können, was wir bisher in Bezug auf Behandlung und Ausnutzung der Brennmaterialien nicht zu erreichen vermocht haben, und daß man sobald wie möglich allgemein zu solchen zentralen Heizsystemen übergehen sollte. Welche Perspektiven sich dabei der Bewertung von Elektrizität und Gas eröffnen, behandelt der Verfasser in äußerst interessanter und leicht verständlicher Darstellung. Wir finden diese übrigens durch eine große Zahl sorgfältig und geschmackvoll gewählter Textillustrationen, farbiger und schwarz-weißer Bilderbeilagen ganz ausgezeichnet illustrierte Arbeit in Hans Kraemers kulturwissenschaftlichem Brachtwerk „Der Mensch und die Erde“, dessen neueste Lieferungen 130—134 vorliegen (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, Lieferung 60 Pfg.)

„Die Hygiene“, Zentralblatt für alle Bestrebungen der Volkswohlfahrt, Gesundheitspflege und Technik. Verlag: Norddeutsche Verlagsgesellschaft, Berlin N. W. 40, Hinterstr. 5. Diese von hervorragenden Autoren bediente Zeitschrift scheint uns geeignet zu sein, eine bedeutsame Lücke im Zeitschriftenwesen auszufüllen, in dem sie in populärwissenschaftlicher Form alle Gebiete der Volksgesundheit und Volkswohlfahrt in den Kreis ihrer Grörterungen zieht. Wir machen alle Gesundheitsbehörden, die Lehrerwelt, die Eltern, die Hausbesitzer, auf sie aufmerksam. Sie alle werden durch diese von Dr. med. Wolff-Gisner trefflich redigierte Zeitschrift über die Fortschritte auf dem Gebiete der sanitären Technik wie der Hygiene im Ort, im Haus und am eigenen Leib beständig auf dem Laufenden erhalten.

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin in Zürich U, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)
~~■■■■■~~ **Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.** ~~■■■■■~~

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Fr. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 4.50;

für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{1}$ Seite Mf. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Mf. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Mf. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Mf. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Mf. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Mf. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Stuttgart, Wien.